

<p style="text-align: center;"><b>Gottesdienst im Altenheim St. Rita, Oberhaching (17.03.2005)</b> <b>Vikar Stefan Hradetzky über Mk. 16,1-7</b></p>
--

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

sie haben es sicher bemerkt: Die Tage werden jetzt schon spürbar länger. Die dunkle Zeit des Winters geht nun vorüber - die Sonne scheint wieder länger. Jetzt dauert es nicht mehr lange, bis der Schnee weggeschmolzen ist und die ersten grünen Knospen sprießen. Die ersten Palmkätzchen habe ich sogar schon gesehen.

Viele Menschen sind froh, wenn es im Frühjahr wieder länger hell ist. Die Dunkelheit im Winter macht so manchem zu schaffen und schlägt aufs Gemüt. Wenn es außen dunkel ist, passiert es leichter, daß es auch in uns einmal dunkel wird. Dann sind wir niedergeschlagen, kraftlos und müde.

Im Leben eines jeden Menschen gibt es solche dunklen Zeiten. Sie kennen sie sicher auch aus ihrem Leben. Einsamkeit, Krankheit oder einfach die täglichen Sorgen - sie können uns leicht unsere Lebensfreude nehmen. Dann ist es so, als würde uns ein dicker, schwerer Stein vor die Sonne gerollt werden - wir sehen nur noch graue Eintönigkeit.

Jetzt in der Passionszeit denken wir an das Leiden und den Tod von Jesus aus Nazareth. Er wurde nach seinem Tod am Kreuz in ein dunkles Felsengrab gelegt. Vor den Eingang der dunklen Höhle wurde ein schwerer Stein gerollt. Und damit nur ja niemand den Leichnam stehlen konnte, postierte man noch zwei römische Wachen davor. Für die Jünger Jesu war das eine schlimme Katastrophe. Die Hoffnungen, die sie auf Jesus gesetzt hatten, hatten sich nicht erfüllt. Statt den Anbruch des verheißenen Gottesreiches zu erleben standen sie nun vor einem fest verschlossenen Grab. Wie die Jünger fragen auch wir uns manchmal: Wo ist denn der lebendige Gott in meinem Leben?

Die Jünger hatten alle Hoffnung aufgegeben. Am Morgen des dritten Tages machen sich die Frauen auf den Weg, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Evangelist Markus beschreibt es im 16. Kapitel mit folgenden Worten:

**Lesung Mk. 16,1-7**

*Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben. Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.*

Es war zunächst ein trauriger Weg, den die drei Frauen an diesem Morgen gegangen sind. Sie wollten den Leichnam von Jesus einbalsamieren, wie es damals üblich war. Als sie zum Grab kommen, geht gerade die Sonne auf - es wird langsam hell. Aber die Frauen hatten keine Augen für das kommende Licht - ihre Gedanken kreisten nur um den schweren Stein, der vor dem Grab lag. "Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?" fragen sie sich. Aus eigener Kraft würden sie es jedenfalls nicht schaffen. Als sie schließlich direkt vor der Grabhöhle stehen, erleben sie eine Überraschung: Der schwere Stein ist bereits beiseite gerollt - und das Grab leer! Der Engel neben dem Grab verkündet den erschrockenen Frauen die Gute Nachricht: "Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier."

Wie die aufgehende Sonne sich über den Horizont erhebt und die Dunkelheit vertreibt, so überwindet Gott an diesem Morgen den Tod. Es ist Gottes Kraft, die den Stein beiseite rollt und Licht in das dunkle Grab scheinen läßt. Der schwere Stein, der die Jünger verzweifeln läßt und Jesus bei den Toten halten soll - er muß weichen.

Schwere Steine, die vom Licht und vom Leben trennen - es gibt sie auch in unserem Leben. Es gibt dunkle Zeiten in unserem Leben - aber der Ostermorgen macht uns Mut und Hoffnung. Denn was uns Menschen oft unmöglich erscheint - für Gott ist es möglich. Er kann uns befreien von der Last, die uns bedrückt. Das Vertrauen in seine Kraft kann auch uns wieder lebendig werden lassen. Weil Christus auferstanden ist, deshalb brauchen wir keine Angst mehr zu haben. Gottes Liebe ist stärker als alle Lasten, die uns jemals bedrücken können. Gottes Licht ist mächtiger als alle Dunkelheit, die uns die Lebensfreude nimmt. Gottes Liebe ist sogar stärker als der Tod. Darum läßt Gott uns nicht allein, egal, was kommt.

Wir dürfen geborgen sein in ihm. Wir dürfen auf seine Kraft vertrauen - gerade da, wo wir selbst schwach und machtlos sind.

Darum können wir aufatmen. Mit Ostern beginnt etwas neues - das alte ist vergangen. Das Licht hat die Dunkelheit besiegt. Daran erinnern uns auch die Sonne und länger werdenden Tage. Bald werden die ersten Knospen an den Blumen und Bäumen zu sehen sein. Auch sie erinnern uns daran, daß das Leben stärker ist als der Tod. Jedes sprießende Blatt wird uns daran erinnern: Gottes Liebe hört niemals auf.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Geschrieben 2004 von Vikar Stefan Hradetzky.  
Kontakt und Online-Predigtarchiv: <http://www.hradetzkys.de>  
Bibeltexte: © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Dieser Text unterliegt der Creative Commons License  
"Attribution-Noncommercial-Share Alike 2.0 Germany "



Sie dürfen den Inhalt vervielfältigen, verbreiten, öffentlich aufführen und Bearbeitungen anfertigen, solange Sie folgende Bedingungen einhalten:

Sie müssen den **Namen des Autors nennen**, Stefan Hradetzky. Die verwendeten Inhalte dürfen **nicht für kommerzielle Zwecke** verwendet werden. **Weitergabe unter gleichen Bedingungen:** Wenn Sie diesen Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für einen anderen Inhalt verwenden, dann dürfen Sie den neu entstandenen Inhalt nur unter Verwendung identischer Lizenzbedingungen weitergeben. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.

Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden. Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und Rechte Dritter bleiben hiervon unberührt.

Weitere Informationen siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/deed.de>